

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark 25 Pfennige.

Inserate, die 4 gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtliche Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzufenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 92.

Mittwoch den 16. November 1910.

20. Jahrgang

Wettbewerb

für den Pfarrhausneubau in Bretinig Bez. Dresden.

Zur Erlangung von Entwürfen für den Neubau einer Kirche für die evangelische Gemeinde Bretinig Bez. Dresden wird ein Ideenwettbewerb unter den Architekten der Amtshauptmannschaften von Dresden-N., Dresden-O., Romsig und Haugen veranstaltet. Die Entwürfe sind bis 15. Januar 1911 an den unterzeichneten Vorsitzenden des Kirchenvorstandes unter Kennwort einzureichen.

Der Kirchenvorstand behält sich vor, die drei besten Entwürfe käuflich zu erwerben. Programm und Lageplan zum Wettbewerb sind gegen Einsendung von 2 Mk. vom Unterzeichneten zu beziehen. Dieser Betrag wird den Herren Verfassern, sofern der Entwurf rechtzeitig eingegangen ist, kostenlos und portofrei zurückerstattet.

Bretinig, den 12. November 1910.

Der Kirchenvorstand zu Bretinig.
Pfarrer Kränkel, Vors.

Einiges über die gute alte Zeit in Bretinig und Hauswalde.

Berichtet von weiland Gottf. Gedler in Bretinig. (Fortsetzung.)

Wenn man annimmt, daß so ein Althäuser bei 2 bis 5 Scheffel Areal, dessen Früchte durch den Schäfer hier und da noch abgehütet und bei der Jagd jectreten wurden, der außerdem gewannen war, die wenigen eingetrockneten Körner zwangsweise mischen zu lassen, so muß man sich wundern, daß die Befitzer nicht alle davongelaufen sind und den ganzen Schwamm der gnädigen Herrschaft und ihrem Vogte überlassen haben.

Die Haushälter hatten 6 bis 12 Hofstage, 1 Schaffertag, 1 Gemeinewirtschaftstag und 1 bis 2 Mr. Erdjins, 2 Br. für den Hofwächter, 6 Br. für jede Bioge, 6 Br. für jeden Weibstuhl zu zahlen; außerdem hatten sie, wenn die gnädige Herrschaft gelohren kam, den Buckel bedeutend krummer zu machen als die übrigen Fröhner.

Die Dominiälhäuser (Bretinmühle, Karoline usw.) sind diejenigen, welche später auf herrschaftliche Grundstücke gebaut haben. Ueber die denselben übertragenen Lasten habe ich nur erfahren können, daß solche verschiedener Art gewesen sind, je nachdem die Herrschaft beim Verlaufe der Grundstücke der Baune war. Einige gaben für den Scheffel Land 4 Mr. Erdjins, andere 3 Mr., eiliche 21 gGr. Stuhlgeld, wieder andere nur 12 gGr., ein Teil hatte Hofstage, ein Teil Jagdtage, so viel die Herrschaft verlangte, und dergl. mehr; es gab jedoch auch einige Freihäuser.

Die Unansässigen hatten 2 Hofstage, 1 Stück Worn zu spinnen, 6 Br. für jeden Stuhl, 6 Br. für jede Bioge und 1 Mr. Schußgeld zu zahlen.

An Schußgeld ist viel gezahlt worden; doch wenn es zum Schützen kam, mußte die Gemeinde herhalten. Dieses Schußgeld vermehrten die Betreffenden schon 1847, bezahlten es auch nicht mehr und dabei ist es geblieben, ohne daß es zu einer Ablösung gekommen ist.

Außer diesen Lasten gab es noch verschiedene Abgaben: Soldatengeld von 12 Gr. bis zu einem Taler, Gartenzins an die Gemeinde, Kriminalsteuer, Rauchsteuer und dergleichen.

Die Hausbesitzer in Bretinig, mit Ausnahme derjenigen auf Frankenthaler Seite, hatten dem Herrn Lehn zu Hauswalde in zwei Umgängen je 6 Pfg. zu geben, welche dieser sich selbst abholte. Das war wohl die kleinste der Abgaben für die Geder und gewiß die bitterste für den Empfänger.

Bei jeder Haus- und Grundstücks-Veränderung mußte an die Herrschaft von jedem Hundert 5 Mr. und bei jedem Vererbungs-falle 2 Mr. Lehngeld gezahlt werden.

Starch ein Befitzer, ohne ein Testament gemacht zu haben, und es waren unmündige Erben da, so wurde sein sämtliches Besitztum durch den Gerichtshalter veräußert und die Herrschaft erhielt 3 gGr. von jedem Taler der ganzen Summe, also den achten Teil des Kaufgeldes. Trotzdem hatte der Käufer des

Grundstücks auch noch von jedem Hundert 5 Taler Lehngeld zu zahlen. Mir ist ein Fall bekannt, wo die Herrschaft gegen 700 Taler bezog.

Bier- und Branntweingewinn war auch eingeführt und es mußten die Schankwirte in Bretinig und Hauswalde ihren Bedarf auf dem Hofe entnehmen; ob nun die Qualität eine gute oder schlechte war, das war ganz gleichgültig, den Wirten wurde eben alles aufgeschafft; und wenn nun von Seiten der Gäste über schlechte Qualität geklagt wurde, so sagte der Wirt: „Paßt es Ihnen, ich habe vom Hofe nichts Besseres bekommen“. Bei Strafe und Verlust der KonzeSSION durften sie nichts anderes fähren. In der Damenschänke wurde jedoch später fremdes Bier geschänkt und der Wirt zahlte für dieses Recht an die Herrschaft jährlich 12 Taler. Dieses Sonnenrecht ist nicht mit zur Ablösung gekommen und erst 1863 bei Inkraftsetzung des neuen Gewerbegesetzes gefallen.

Eine herrliche Einrichtung der guten alten Zeit war auch der weibliche Dienstzwang. Jedes 21 Jahr alte Mädchen in Bretinig und Hauswalde war dem Hofe zwei Jahre dienstpflichtig. Am Rittes-Dienstag jeden Jahres war Stellung resp. Rekrutierung und es mußte jedes 21 Jahr alte Mädchen auf den Hof zur Musterung kommen, wo sie in einem besonderen Lokale in Reih und Glied aufgestellt wurden, ähnlich wie bei der Rekrutierung des Militärs. Nun wurden sie vom Gutsherrn, dessen Vogt und Schafmeister im Beisein des Herrn Ortsrichter befragt und diejenigen, die tüchtige Hände hatte und für gesund und echt befunden wurde, mußte daran glauben und bekam einen Vorzug; aber diesen Vorzug mußten die Auserwählten in der Regel nicht zu schätzen und weinten darüber die bittersten Tränen; denn eine so Bevorzugte mußte zu jeder Zeit, wenn es der gnädigen Herrschaft gefällig war, gewärtig sein, zwei Jahre auf dem Hofe in Dienst genommen zu werden. Da die Mädchen nun diese oder jene Bildung genossen hatten, mochten sie auch in Dresden in Pension sein — alles gleich, sie mußten eben hier und auf dem Hofe den Dienst antreten. Nur das Heiraten schützte vor diesem Hofedienst und so heiratete mancher Bockfisch, ob die Ehe passend war oder nicht, um nur nicht auf den Hof zu müssen. Bei Antritt der zweijährigen Dienstzeit erhielten die Mädchen einen Großen Mietgeld, jährlich zwei Taler Lohn und von jedem Biergebräute einige Kannen Bier, welches sie an gewisse Leute abgaben, um dafür andere genießbare Gegenstände in Empfang zu nehmen. An Brot erhielten sie allwöchentlich ihr bestimmtes Quantum, jedoch war dasselbe oft kaum zu genießen; Butter zu dem lieben Brote erhielten sie im Sommer wöchentlich ein halbes Rapschen und im Winter nur ein viertel Rapschen, so daß bei ihnen die Redensart: „War gut schmiert, der gut ischert“, nicht in Anwendung zu bringen war. Fleischgeschmack bekamen sie bloß zu den drei hohen Festen: Weihnachten, Otern und Pfingsten, weg.

(Fortsetzung folgt.)

Deutsches und Sächsisches.

Bretinig. Am Sonntag feierte im Gasthose zum deutschen Hause die hiesige freiwillige Feuerwehr ihr 33. Stiftungsfest, das namentlich von auswärtigen Kameraden sehr stark besucht war. Zwei Musikzüge bildeten die Einleitung des Festes. Hierauf begrüßte in wohlwollender Ansprache der Hauptmann der Wehr, Herr Eibrecht, all die Erschienenen und schloß mit einem Hoch auf unseren König, in das die Anwesenden begeistert einstimmten. Nach der Sachsenhymne und dem Gesänge eines Liedes, letzteres vorgetragen von einigen Feuerwehrleuten, nahm Herr Gemeindevorstand Begold das Wort, um zunächst die beiden Wehrleute: Wachjuchsführer Herr Edwin Richter und Steiger Herr Moritz Witzmann von der in Bälde erfolgenden Verleihung des königlichen Ehrenzeichens für 25jährige Dienstzeit in Kenntnis zu setzen. Weiter erhielten der Sanitäter und Sektionsführer Herr Hermann Schöne und der Steiger-Sektionsführer Herr Bernhard Schreier für 20jährige Dienstzeit je ein Ehren-Diplom des Landesausführes Sächsischer Feuerwehren, während dem Sanitäter Herr Edwin Schurig für 15jährige Dienstzeit die Ligen überreicht wurden. Herr Hermann Schöne dankte namens der Jubilare für die erhaltenen Auszeichnungen und Herr Gemeindevorstand Begold wies sein Hoch den Defizienten. Nach diesem Akte unterhielten sich zwei kleine, vortrefflich gespielte Theaterstücke die Anwesenden, worauf der Tanz in seine Rechte trat, dessen Freunden in ausgiebigster Weise gehuldet wurde.

Bretinig. Wie wir hören, beabsichtigt die hiesige Militär-Vereinigung am 1. Weihnachtstage im Gasthof zur goldenen Sonne das Stück „Andreas Hofer“ aufzuführen.

Bretinig. Durch Beschluß des Turnrats soll der geplante Maskenball am Freitag den 3. Februar n. J. im Gasthof zur goldenen Sonne abgehalten werden.

Sachsens Militärvereinsbund wird seine nächstjährige Bundes-Generalsversammlung am 9. Juli in Leipzig abhalten.

Kobesberg, 11. Nov. Die Maul- und Klauenpest ist weiter in Liegau, Bachau und Marsdorf amtlich festgestellt worden.

Einkauf eines Stapels. In der Niederlage der Düngemittelhandlung von Albin Schirmer in Haugen waren drei Arbeiter mit dem Aufkapeln von Knochenmehl beschäftigt. Dabei stürzte ein hoher Stapel ein und begrub zwei Arbeiter unter sich. Der 51 Jahre alte Vorarbeiter Jauwid war sofort tot. Der 25jährige Arbeiter Raben hatte beide Beine gebrochen.

Königsfein. (Die Kantorei und der Druckereien.) Im hiesigen „Anzeiger für Königsfein und Umgegend“ und die ganze sächsische Schweiz ist zu lesen: „— Reuhabt. Die hiesige Kantorei feiert in diesen Tagen ihr 25jähriges Bestehen. Zu den für diesen Zweck geplanten Veranstaltungen gehört ein morgen Sonntag stattfindendes Kirchenkonzert.“
Dresden, 14. Nov. Die sächsische

Mittelstandsvereinigung hielt heute einen stark besuchten sächsischen Mittelstandstag ab, auf dem der Minister des Innern Graf Bismarck und der künftige Finanzminister v. Seydewitz dem Mittelstand ihr weitgehendes Wohlwollen versicherten. Graf Bismarck erinnerte aber gleichzeitig an das Wort: „Sich dir selbst, so hilft dir Gott.“ Anwesend waren zahlreiche konservative und liberale Landtagsabgeordnete. Verhandelt wurde über die Lage des Mittelstandes, das Koalitionsrecht und das Submissionswesen.

Attentat auf einen Eisenbahnzug. Der abends 7 Uhr 45 Minuten von Döbeln nach Mageln der Döbeln verkehrende Personenzug ist am Sonnabend zwischen Poitzschwitz und Rodrig auf eine quer über das Gleis gelegte Eisenbahnschiene aufgefahren und hat diese zur Seite geschleudert. Außer einigen Schäden am Schneepflug der Lokomotive ist ein weiteres Unheil zum Glück nicht entstanden. Die behördlichen Nachforschungen nach dem Uebelthäter sind im Gange.

Von zwei Geldmännern wurde ein Bernsdorfer Einwohner um 300 Mk. geprellt. Diese versprachen ihm, für diese Summe 10 000 Mark falsches Geld, das dem echten täuschend nachgemacht sei, zu verschaffen. Als sie die 300 Mark in Empfang genommen hatten, ließen sie nichts wieder von sich hören. Einer der Schwindler soll in Wildensfel, der andere in einem Orte bei Hartenstein wohnen.

Tanzordner und — Choral. Dem „Freib. Anz.“ wird aus Sand bei Jernberg gemeldet: „Eine seltene Feier bezug das Döbelndorfer Musikchor in dem altrenommierten Gasthof „Zur Sandmühle“. Es waren 50 Jahre, das Herr Schulze aus Sand in dem genannten Lokal als Tanzordner seines Amtes gewaltet hat.“ Bis hierher ist alles gut und schön. Aber nun kommt das Unglaubliche.

In dem Bericht heißt es nämlich weiter: Unter den Klängen des Chorals „Allein Gott in der Höh sei Ehr“ trat in Begleitung einiger Musiker Herr Schulze den Saal, wo ihm vom Leiter des Chores ein Ehrenzeichen, sowie andere Geschenke überreicht wurden zc. Die Art der Feier grenzt schon an Unfug.

Chemnitz. Der gewaltige Gemittersturm in der Nacht zum Sonnabend hat arge Verwüstungen in der Fernsprech- und Telegraphenleitung hervorgerufen. Sicherem Vernehmen nach sind allein im hiesigen Orte über 30 eiserne Dachgestänge und ein hölzernes Doppelgestänge umgedreht und dadurch über 60 Fernleitungen und gegen 900 Teilnehmeranschlußleitungen außer Betrieb gesetzt worden.

Plauen. (Beitrageschild.) In Untertriebel hat ein Gutsbesitzer seinem 24 Jahre alten Sohn in einem Anfälle von Selbstmord zwei gefährliche Stiche mit einem Messer in den Rücken beibracht und ihn schwer verletzt. Der Verletzte fand in der Bezirksanstalt Bogtders Aufnahme.

Kirchennachrichten von Bretinig.
Mittwoch, den 16. November: 2. allgemeiner Fasttag: 8 1/2 Uhr: Beichte. 9 Uhr: Predigtgottesdienst verbunden mit heiligem Abendmahl. Nachmittags 5 Uhr: Abendmahls-gottesdienst.